Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 32 (1985)
Heft: 3

Artikel: Die Bilanz von Heinrich Stelzer
Autor: Walther, Peter / Stelzer, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-367347

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach 17 Jahren beim kantonalzürcherischen Amt für Zivilschutz ein Blick zurück und nach vorn

Die Bilanz von Heinrich Stelzer

hwm. Wie wir in der letzten Ausgabe bereits berichteten, trat Ende des letzten Jahres der Chef des kantonalzürcherischen Amtes für Zivilschutz, Heinrich Stelzer, aus gesundheitlichen Gründen von seinem Amt zurück. 17 Jahre lang arbeitete der ehemalige Luftschutz-Instruktionsoffizier für einen effizienten Zivilschutz im Kanton Zürich. Aber auch gesamtschweizerisch verstand es Stelzer, mit seinen oft kritischen Beiträgen in Erscheinung zu treten. Der Zürcher «Tages-Anzeiger» (Redaktor Peter Walther) führte mit dem verdienten Zivilschützer ein ausführliches Gespräch. Mit freundlicher Genehmigung des Autors geben wir das aufschlussreiche Interview, leicht gekürzt, wieder.

Der Zivilschutz in der Schweiz gilt weltweit als vorbildlich. In den mehr als 17 Jahren, in denen Sie dem Amt für Zivilschutz im Kanton Zürich vorstanden, haben Sie zu seinem Aufbau wesentlich beigetragen.

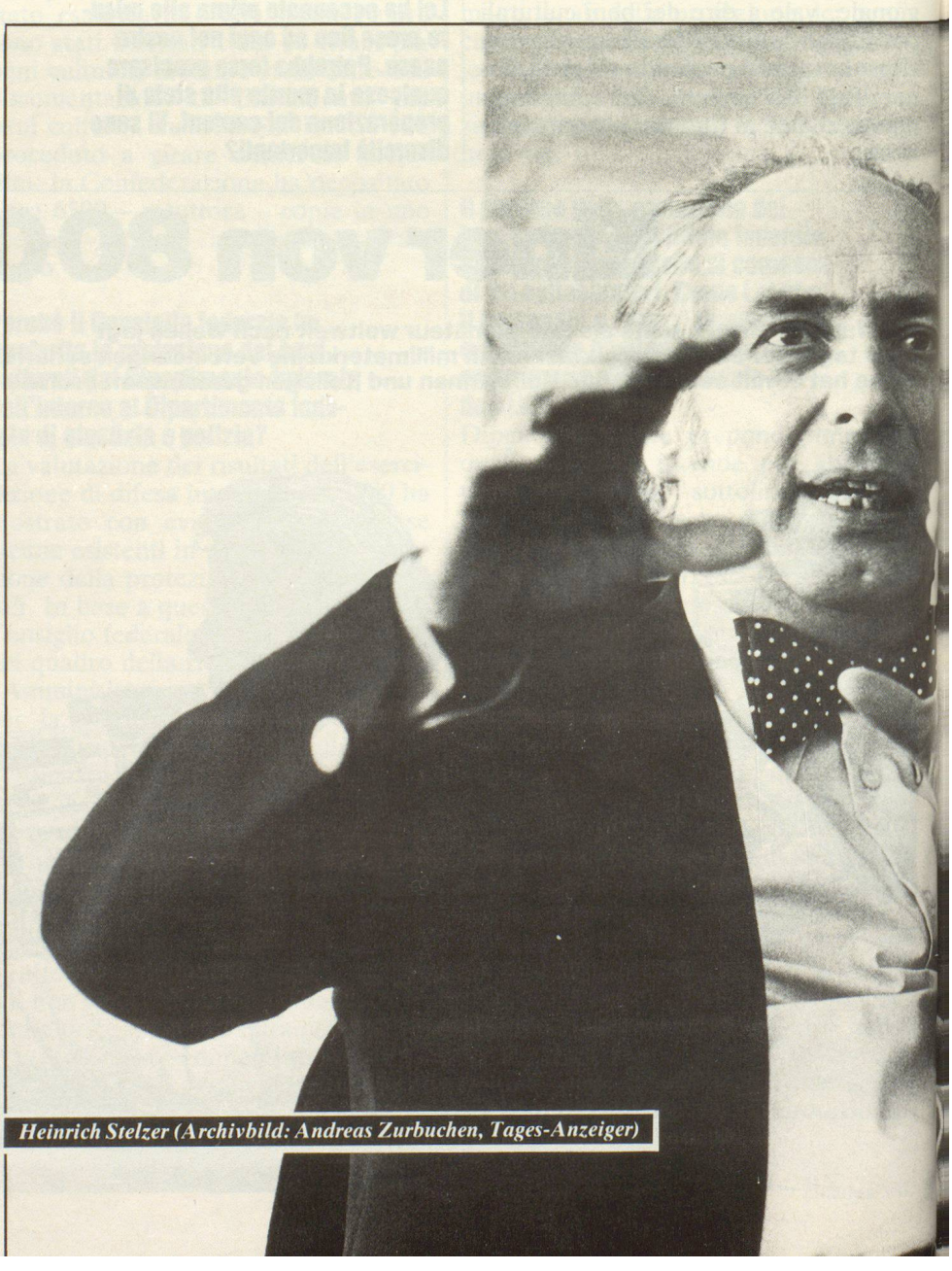
Heinrich Stelzer: Ich hatte das Glück, mein Amt in einer personell und finanziell günstigen Konstellation antreten zu können. Ich fand Vorgesetzte von Format. Nach meinen Erfahrungen ist es entscheidend, dass in der Oberbehörde Persönlichkeiten wirken, die Courage, Intelligenz und Durchsetzungsvermögen besitzen. So konnten wir ohne Verzug das kantonale Ausbildungszentrum Andelfingen bauen, nachdem in kürzester Zeit und ohne Reibungsverluste der finanzielle und politische Rahmen abgesteckt, das Projekt entwickelt und mit Konsequenz und Nachdruck durchgezogen worden war. Um Regierungsrat Mossdorf für die Idee der Schaffung regionaler Ausbildungszentren zu gewinnen, bedurfte es lediglich zweier Gespräche. Die gleiche Unterstützung fand ich, als wir als erster Kanton die periodische Schutzraumkontrolle einführten oder als wir, in Zusammenarbeit mit der Kantonsapotheke, die Medikamenten-Überbrückungssortimente schufen, die nun für alle Gemeinden zur ersten Versorgung im Ernstfall bereitstehen.

> „Die Gemeindeautonomie oder besser gesagt der politische Vollzugsföderalismus erschwert unsere Aufgabe."

In der Öffentlichkeit haben Sie am Zivilschutz wiederholt massive Kritik geübt. 1981 sprachen Sie von Leerläufen, von Rat- und Ziellosigkeit, und 1982 wandten Sie sich in scharfen Worten gegen den «Hinterher-Zivilschutz».

Man muss das Ziel weit stecken, wenn man überhaupt etwas erreichen will. Ich räume ein, dass unser Zivilschutz im Vergleich zum Ausland hervorragend ist. Aber wir könnten mit gleichem Aufwand noch Besseres und Effizienteres erreichen. Es ist eine Frage des Blickwinkels: Man kann sagen, das Gefäss sei halb voll, ich aber sage, das Gefäss sei halb leer. Es gibt im Zivilschutz systemimmanente Mängel, die sichtbar werden, wenn wir uns auf seine Hauptaufgabe besinnen. Hauptaufgabe des Zivilschutzes ist die Vorsorge. Vorsorge aber heisst, dass alles im voraus bereitgestellt und vorgekehrt werden muss, wozu im Ernstfall weder Zeit noch Mittel vorhanden sind. Zur Illustration zwei Stichworte: Kulturgüterschutz und Sicherstellung wichtiger ziviler Funktionen im Falle einer Kriegsmobilmachung. Die Wichtigkeit vorsorglicher Massnahmen in diesen Bereichen dürfte zwar einleuchten; aber ebenso klar ist, dass solche Massnahmen wenig spektakulär sind. Kulturgüterschutz eignet sich nicht fürs Defilee. Da wir uns aber immer wieder vom Vorzeigbaren blenden lassen, opfern wir das Vorrangige dem Spektakulären, üben und demonstrieren wir Brandbekämpfung und Bergung von Opfern. Alle Erfahrungen belegen, dass mit derartigen Hinterher-Massnahmen überhaupt nichts Entscheidendes erreicht wird; sie bleiben marginal.

> „Der Zivilschutz wird nie die Popularität der Armee erreichen."



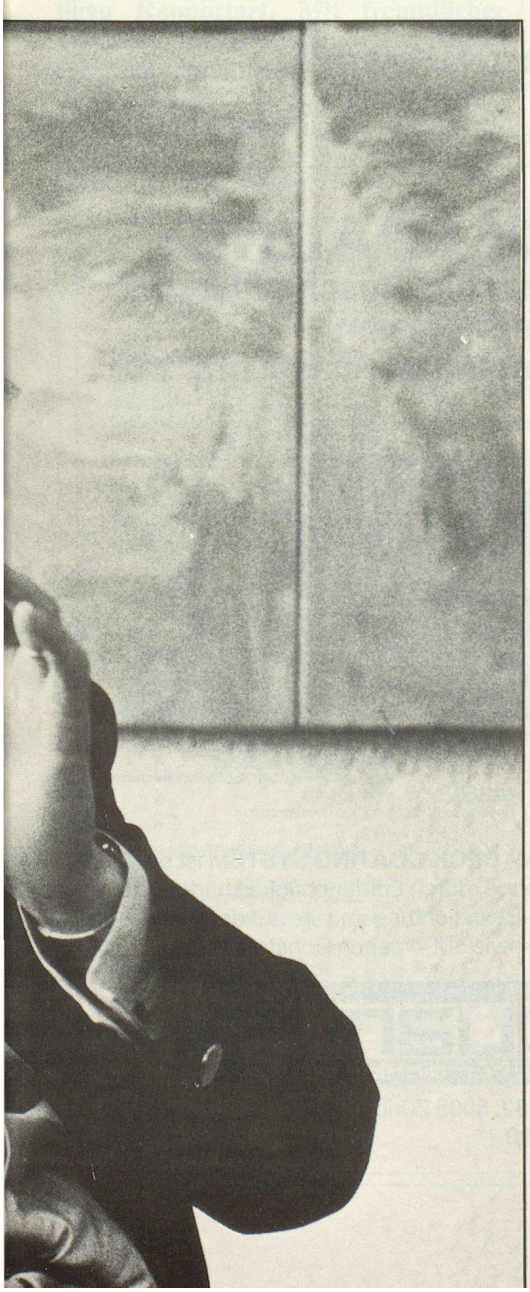
Heinrich Stelzer (Archivbild: Andreas Zurbuchen, Tages-Anzeiger)

Im Zivilschutz gibt es von Kanton zu Kanton und sogar von Region zu Region eklatante Unterschiede. Leidet der Zivilschutz unter dem Föderalismus?

Der Zivilschutz muss notwendigerweise den Gemeindegegebenheiten Rechnung tragen; die Gemeindeautonomie

> „Wir könnten mit gleichem Aufwand noch Besseres und Effizienteres erreichen."

oder besser gesagt der politische Vollzugsföderalismus erschwert jedoch unsere Aufgabe. Dazu wiederum zwei Beispiele: Das Wohnortprinzip führt zu allzu grossen Mutationen und Verlusten im Kader, so etwa, wenn ein gut ausgebildeter Dienstchef, der den Wohnort wechselt, am alten Ort fehlt, am neuen aber nicht gebraucht wird. Die Erfassung der Schutzdienstpflichtigen ist ausschliesslich der Sorgfalt oder Nachlässigkeit der Gemeinden überlassen; wir haben keine zweite Kontrollebene. Es ist sicher richtig,



Le bilan de M. Heinrich Stelzer

hwm. Ainsi que nous vous l'avons annoncé dans la dernière édition de notre revue, Monsieur Heinrich Stelzer, chef de l'Office cantonal de la protection civile du canton de Zurich, a demandé à être déchargé de sa fonction avec effet à la fin de l'année passée, pour des raisons de santé. Durant 17 ans, cet ancien officier instructeur de la protection aérienne a œuvré, pour mettre en place une protection civile efficace dans le canton de Zurich. Sur le plan suisse également, Monsieur Stelzer s'est manifesté par ses contributions et ses interventions parfois très critiques. Le *Tages-Anzeiger* de Zurich (rédacteur, Peter Walther) a eu, avec ce personnage méritant de la protection civile, un long entretien que nous avons reproduit intégralement en langue allemande. Nous ne voudrions toutefois pas priver nos lecteurs suisses romands du plaisir de lire l'un des passages importants de cette interview. Monsieur Heinrich Stelzer y répond à la question de savoir quel bilan il dresse aujourd'hui pour la protection civile suisse.

«En soi, les voies sur lesquelles nous nous sommes engagés sont les bonnes. Nous avons choisi le bon matériel roulant, les bons attelages et les justes rails. Cela étant, nous ne devons jamais perdre de vue la conception de base, afin de ne pas donner la préséance à des illusions du genre de celle consistant à dire que la protection civile peut garantir une protection absolue. Malgré notre fédéralisme, la protection civile doit être davantage contraignante. Il faut notamment améliorer la continuité sur le plan du personnel, en particulier s'agissant des cadres. Il faut assurer un haut niveau de qualité à l'enseignement, qui ne doit pas être laissé au hasard. Il convient de donner une importance plus grande à la protection civile en tant que secteur civil de la défense générale. Dans cet esprit, les autorités doivent assumer véritablement leurs tâches et non pas agir dans la précipitation comme des chefs tacticiens. Sur le plan communal, la protection de la population constitue la contribution la plus importante à notre politique de sécurité, tout le reste garde un caractère secondaire. Enfin, nous devons avoir le courage d'affirmer que la protection civile ne constitue qu'une contribution à la protection de la population en cas de conflit mais qu'elle ne peut en aucun cas être une protection absolue.»

dass man den einzelnen Gemeinden jenen Spielraum gewährt, in dem sie den örtlichen Gegebenheiten Rechnung tragen und auch eigene Phantasie und Initiative entwickeln können; das Grundsätzliche aber, der Rahmen und die Ziele, müssen vorgegeben und der Vollzug muss durchgesetzt werden. Was den Kanton Zürich betrifft,

> „Da wir uns aber immer wieder vom Vorzeigbaren blenden lassen, opfern wir das Vorrangige dem Spektakulären, üben und demonstrieren wir Brandbekämpfung und Bergung von Opfern."

so möchte ich betonen, und das ist nicht selbstverständlich, dass von den 171 Gemeinden keine einzige ausscherte oder klemmte. Auch wenn es da und dort Unterschiede gibt, so kann man doch überall auf die hohe Effizienz der Gemeindeverwaltungen bauen. In den mehr als 17 Jahren meiner Amtszeit sind bei vielen Dutzenden von Zivilschutzvorlagen in den Gemeinden nur gerade drei vom Volk abgelehnt worden. Auch das ein gutes Zeugnis.

Würden Sie sagen, der Zivilschutz sei populär?

Hinsichtlich der Motivation der Bevölkerung sollten wir uns keinen Illusionen hingeben. Der Zivilschutz wird nie die Popularität unserer Armee erreichen. Er ist eine Kaderorganisation, die das Notwendige bereitstellen muss. Seine «Truppen» aber, die Bevölkerung, ist in Friedenszeiten wenig motiviert, sie ist darum auch nicht zu beüben – etwa im obligatorischen Bezug von Schutzräumen. Weil die Bevölkerung bei den Übungen nicht dabei ist, laufen die Zivilschutzorganisationen immer ein bisschen Gefahr, l'art pour l'art zu machen.

Es fällt auf, dass Sie den Zivilschutz ausschliesslich als Teil der Gesamtverteidigung betrachten. Gehört die Katastrophenhilfe in Friedenszeiten nicht auch zu seinen Aufgaben?

Der Zivilschutz ist ein Beitrag zur Landesverteidigung und nichts anderes. Die Katastrophenhilfe in Friedenszeiten ist Aufgabe der bestehenden Organisationen wie Polizei, Feuerwehr, Rettungsflugwacht usw. Abgesehen von einigen Berührungspunkten und Überdeckungen, etwa in der gemeinsamen Nutzung des Alarmsystems, kann der Zivilschutz in Friedenszeiten höchstens subsidiär beigezogen werden.

Wenn Sie in Stichworten Bilanz ziehen müssten: Wo steht der Zivilschutz heute? Wo sind Verbesserungen, wo Korrekturen vorzunehmen?

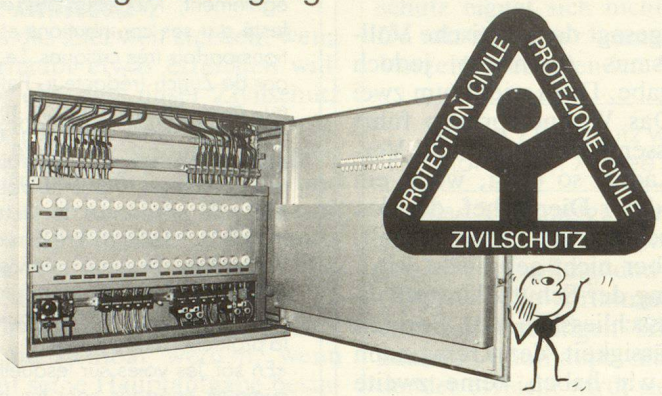
Von der Sache her sind die Weichen richtig gestellt; wir haben das richtige Rollmaterial und die richtigen Schienenstränge. Wir dürfen das Grundkonzept nie aus den Augen verlieren, wenn wir illusionären Vorstellungen

nicht Vorschub leisten wollen, wie etwa, der Zivilschutz könne vollständigen Schutz garantieren. Trotz unserem Föderalismus muss der Zivilschutz mehr Verbindlichkeit gewinnen. Die personelle Kontinuität, besonders in den Kadern, ist zu verbessern. Die Ausbildungsqualität ist sicherzustellen und darf nicht dem Zufall überlassen werden. Der Stellenwert des Zivilschutzes im zivilen Bereich der Gesamtverteidigung ist in dem Sinn zu korrigieren, dass die Behörden ihre eigentlichen Aufgaben wahrnehmen müssen und sich nicht als taktische Kommandanten gebärden. Auf der Gemeindeebene ist der Bevölkerungsschutz der wichtigste Beitrag zur Sicherheitspolitik, alles andere ist sekundär. Schliesslich müssen wir den Mut aufbringen, dazu zu stehen, dass der Zivilschutz nur einen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung im Kriegsfall, aber keinen absoluten Schutz leisten kann.

„Wir müssen den Mut aufbringen, dazu zu stehen, dass der Zivilschutz nur einen Beitrag zum Schutz der Bevölkerung im Kriegsfall, aber keinen absoluten Schutz leisten kann."

OFFICINE rigamonti MECCANICHE

Schaltkasten für die EMP-geschützte Installation der elektrischen Energieversorgung



CH-6671 AVEGNO
Telefon 093 81 28 28, Telex 846 042

BAUSUBSTANZ ERHALTEN

Im Zivilschutz von grösster Bedeutung

- Bodenbeschichtungen
- Risseinjektionen
- Abdichtungen
- Wassertankauskleidungen

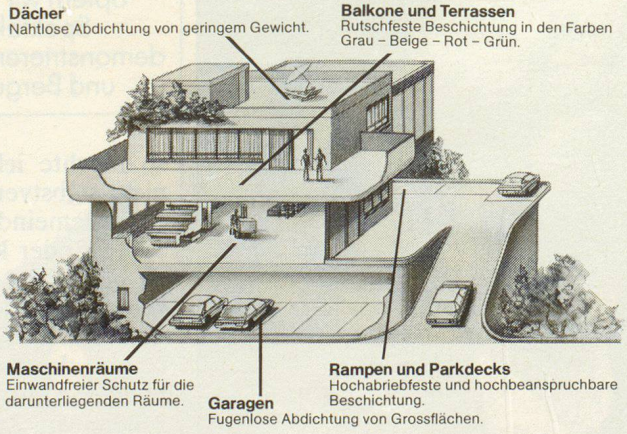
Wir verstehen Ihre Anliegen und lösen Ihre Probleme

Sprechen Sie mit uns!

aquarius für dichte bauten ag

Bellerivestrasse 2, 6006 Luzern
Telefon 041 31 10 33/39

DECK COATING:
Das vielseitige Beschichtungssystem von 3M. Phantastisch elastisch.



Das **«Scotch Clad» DECK COATING SYSTEM** ist eine flüssig aufzutragende, durch Luftfeuchtigkeit härtende Einkomponenten-Beschichtungsmasse auf der Basis von Polyurethan sowie 3M-eigenen Rohstoffen.

aquarius für dichte bauten ag

Hardturmstrasse 82, 8005 Zürich
Telefon 01 42 74 20